

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **45 (1929)**

Heft 14

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXV

Direktion: Jenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 4. Juli 1929.

Wochenpruch: Unser Wissen ist Vermutung
Und unser Tun ist Streben.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 28. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: I. Neubauten und äußere

Umbauten: 1. Aktiengesellschaft Testa, Geschäftshaus mit Autoremise Talstraße 83, teilweise Verweigerung, Z. 1; 2. Gebr. Guggenheim, Umbau Löwenstraße 56/58, Abänderungspläne, Z. 1; 3. J. Helm, Oberlichtverlängerung Anthesergasse 12, Z. 1; 4. Gebr. Kettner, Verlegung Ladentreppe Schützengasse 25, Z. 1; 5. A. Schmid, Bordach „Schmidhof“ Sihlstraße, Z. 1; 6. Schweizer Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Lichtschächte Löwenstraße 55, Z. 1; 7. Steinmühle A.-G., Umbau mit Autoremise Sihlstraße 34/St. Annagasse Nr. 17, Z. 1; 8. W. Gold, Umbau mit Dachaufbauten Seefstraße 426, teilweise Verweigerung, Z. 2; 9. Müller & Co., Silos mit Geleiseanlage und Kran Rat.-Nr. 128/Bachstraße, Z. 2; 10. E. Scheller & Co. A.-G., Benzintankanlage Mythenquai bei Strandbad, Z. 2; 11. Genossenschaft Kemler, Umbau Aufstraße 15, Abänderungspläne, Z. 3; 12. S. Gatt-Haller, Werkstattegebäude bei Bühlstraße 31/projekt. Talwiesenstraße, Abänderungspläne, Z. 3; 13. S. Gatt-Haller A.-G., Wohn- und Bureaugebäude mit Autoremise Haldenstraße 67, Z. 3; 14. Baugenossenschaft des

eidgenössischen Personals, Wohnhäuser Bäckerstraße 195/197/Kanzleistraße 160, 162, Abänderungspläne, Z. 4; 15. Baugenossenschaft Stauffacherquai, Geschäftshaus mit Hofunterkellerung und Autoremise Stauffacherquai 46, Turm verweigert, Z. 4; 16. J. Flachsmann, Umbau mit Autoremisen Agnesstraße 26, teilweise verweigert, Z. 4; 17. Girardet, Walz & Co., Fabrik- und umbau, Einfriedung Stauffacherquai 8, Z. 4; 18. L. Apter's Erben, Wohn- und Geschäftshäuser mit Hofunterkellerung Langstr. 187/Röntgenstr. 2 und 4, Z. 5; 19. S. Günthardt/Standard-Mineralölprodukte A.-G., Benzintankanlage Röntgenstraße/Neugasse 73, Z. 5; 20. Baugenossenschaft Frohburg, Wohn- und Geschäftshäuser mit Kinosaal Röschiachstr. Nr. 71, 73 und 75, Z. 6; 21. Gemeinnützige Baugenossenschaft Waidberg, Wohnhaus Gelbelstraße 8, Abänderungspläne, Z. 6; 22. Genossenschaft Hönningerstraße, Schuppenverlängerung Brettensteinstr. 3, Z. 6; 23. Müller & Bänninger, Wohnhäuser mit Autoremise Wunderlistraße Nr. 37/39, teilweise Verweigerung, Z. 6; 24. A. Schultheß, neun Einfamilienhäuser mit Autoremise und Werkstatte Schaffhauserstraße 197, 199/Verlötterstraße Nr. 14-26, teilweise Verweigerung, Z. 6; 25. Baugenossenschaft Birch, Wohnhäuser mit Autoremisen Nestelbergstraße 4, 6, Abänderungspläne, Z. 7; 26. D. Bickel & Co., Wohnhaus mit Autoremisen und Einfriedung Toblerstraße 7, Z. 7; 27. Kirchgemeinde Fluntern, Einfriedungen Hoch- und Voltastraße, Z. 7; 28. Dr. J. Rom, Einfriedung Drelli-/Sussenbergstraße 104, 106, Z. 7; 29. Schweiz. Verein von Dampffesselbesitzern, Um- und

Aufbau Plattenstraße 77, Z. 7; 30. E. Wagner, Stützmauer bei Tierbrechtstraße 37, Z. 7; 31. E. Denzler, prov. Bootshaus auf Auffüllung am Zürichhornquai, Z. 8; 32. Genossenschaft Altenhof, Wohnhaus mit Einfriedung und Vorgartenoffenhaltung Zollikerstraße 164, teilweise Verwelterung, Z. 8; 33. Stadt Zürich, Holzschuppen Seeauffüllungsgebiet Tiefenbrunnen-Dufourstr. Z. 8; 34. A. Thoma, Um- und Aufbau Seefeldstraße Nr. 201, Z. 8; 35. Ed. Zühlke & Co. A.-G., Wohn- und Geschäftshaus mit Autoremisen und Vorgartenoffenhaltung Feldwegstraße 49, Z. 8; II. Innere Umbauten: 36. Bell A.-G., Dachstockumbau Limmatquai 32, Z. 1; 37. Keller & Co., Umbau Strehlgasse 4, Z. 1; 38. „Schweiz“ Allgemeine Versicherungs-A.-G., Umbau Talstraße 11, Z. 1; 39. Immobilien-genossenschaft Doso, Umbau Jdastraße 8, Abänderungspläne, Z. 3; 40. W. Burmeister, Umbau Bäckerstraße 17/Lutherstraße 10, Z. 4; 41. Wwe. B. Schmid, Waschküche mit Lichtsacht Werderstraße 62, Z. 4; 42. A. Winter, Umbau Militärstraße 94; Z. 4; 43. A. Beyeler, Dachstockumbau Joseffstraße 142, Z. 5; 44. M. Bleiberg, Kellerumbau mit Waschküche Wilhelmstraße 2, Z. 5; 45. E. Kratt, Erdgeschossumbau und Balkone Zementgasse 17, Z. 5; 46. A. W. Bauer, Dachstockumbau Culmannstraße 35, Z. 6; 47. Baugenossenschaft von Staats-, Stadt- und Privatangestellten, Wohnhaus Privatstraße 4/bei Hofstraße, Abänderungspläne, Z. 6; 48. Marfort & Merkel und A. Lagabia, Ventilationschacht, Culmannstraße 1, Wiedererwägung, Z. 6; 49. Wwe. Kägi-Kündig, Backofenraumvergrößerung Klossbachstraße 39/Neptunstraße, Z. 7; 50. S. Maeder, Umbau Kestelbergstraße 4, Z. 7; 51. L. Landolt, Umbau Magazingebäude Verf.-Nr. 1252/Bedersstraße bei Nr. 65, Zürich 2.

Kirchgemeindefaust-Projekt in Zürich-Wipfingen. Die Zentralkirchenpflege der Stadt Zürich hat dem Projekte für ein Kirchgemeindefaust in Wipfingen zugestimmt.

Bautätigkeit in Bollikon bei Zürich. Die Steuerkraft der Gemeinde hat stark zugenommen. Im Zusammenhang damit steht wohl auch die bauliche Entwicklung; so wurden im Berichtsjahr 51 Einfamilienhäuser und zehn Mehrfamilienhäuser gebaut; dadurch steht Bollikon gemäß der eidgenössischen Statistik über die Bautätigkeit hinsichtlich der Anzahl der erbauten Wohnungen an 17. Stelle und im Verhältnis zur Einwohnerzahl an zweiter Stelle mit 28,3 fertiggestellten Wohnungen auf 1000 Einwohner.

Eröffnung des Luzerner Strandbades. Am 29. Juni wurde in Luzern bei strahlend schönem Wetter im Beisein von etlichen hundert Gästen das neue Strandbad „Lido“ eröffnet und dem Betrieb übergeben. Die Fremdenstadt Luzern und vorab die „Strandbad Lido A.-G.“ hat hier ein Werk geschaffen, das an Großzügigkeit und Schönheit seinesgleichen sucht. Wir beschränken uns auf eine sachliche Orientierung. Die ganze Anlage zerfällt in zwei ziemlich genau gleich große Teile, die Insel Lido, die in eine reizvolle Gartenparade verwandelt wurde und inmitten herrlicher Bäume einen märchenhaften Teepavillon birgt. Hier ist die Landungsbrücke für die ankommenden Schiffe, hier sind die schönen ruhigen Spaziergänge mit den durch bunte Schirme beschatteten Ruheplätzen. Ganz von Wasser umspielt, ist die Insel nur durch Brücken mit dem übrigen Teil der Anlage verbunden, deren Charakter auf den ersten Blick durch weite Rasenflächen und Blumenbeete bestimmt wird. Von der Straße kommend durchschreitet man eine Halle, die den erhöhten Mittelbau jenes Gebäudekomplexes bildet, in dem sich die 700 Wechselkabinen, die Wäschestellen, verschiedene Magazine und das Bierrestaurant befinden. In der Verlängerung des stadtabgewandten Flügels steht

sich sodann in leicht geschwungener Kurve die Kolonnade der doppelreihigen Einzelkabinenanlage (264 Kojen umfassend) und der Duschen. Die Kabinen sind geräumig und bequem ausgestattet. Diesen vorgelagert wieder weiter Rasen, zwei Duschanlagen und dann die breite Sandfläche, die langsam gegen das Wasser abfällt. Natürlich fehlen im Wasser nicht verschiedene Flöße und ein in Eisenbeton ausgeführter, dreiflüchtiger Springturm. Zur Belustigung dienen die verschiedensten Wasserspielzeuge und eine lange Reihe kleiner Schiffchen. Liegestühle unter farbigen Schirmen laden zum Ruhen ein. Besondere Sorgfalt wurde den sanitären Einrichtungen zugewandt. Das Krankenzimmer enthält Sauerstoffapparate und alles, was sonst zur Hilfe bei Wasserunfällen nötig ist; eine Alarmvorrichtung verbürgt rasches Eingreifen im Falle der Not. Die Strandlänge beträgt etwas mehr als zweihundert Meter, die ganze Anlage mißt 30,000 m² (d. h. 4000 m² mehr als die des Zürcher Strandbades) und dürfte damit die größte der Schweiz sein. („N. Z. Z.“)

Wettbewerb für ein Gesellschaftshaus in Ennenda bei Glarus. (Korr.) Innert der von den zuständigen Organen festgesetzten Zeit sind rechtzeitig 23 Projekte eingegangen. Das am 24. und 25. Juni versammelte Preisgericht hat nachfolgende Preise zuerkannt: Erster Preis Fr. 3000: Melchior Hösli, Architekt, von Ennenda, in Olten, Motto „Klar“. 2. Preis Fr. 2000: Hans Löhner, Architekt, von Schwändi, in Ennenda-Zürich, Motto: „A-Z“. 3. Preis Fr. 1000: Regidius Streiff, Architekt, von Glarus, in Zürich, Motto: „721“. Es wurden ferner angekauft zu je Fr. 500 die Projekte der Architekten Fr. Späli von Netstal, in Basel, Motto: „Smoking“, und Paul Bach von Eschz (Thurgau), in Glarus, Motto: „Werde“. Die Pläne bleiben bis 7. Juli, je von 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr im Gemeindefaustsaale in Ennenda zur freien Besichtigung ausgestellt. Dem geplanten Bau kommt sowohl für das gesellschaftliche Leben der Gemeinde Ennenda, als auch des benachbarten Hauptortes Glarus hervorragende Bedeutung zu.

Der Neubau eines Polizeiverwaltungsgebäudes in Basel. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die Raumnot im Lohnhof hat vor etlicher Zeit zum Auszuge des Vorstehers und der Administrativabteilung an den Leonhardsgraben in das Haus „zum Rosengarten“ geführt. Da aber die Raumverhältnisse dadurch zwar gebessert, aber noch nicht befriedigend geworden sind, plant die Regierung den Bau eines eigenen Polizeiverwaltungsgebäudes, so daß der Lohnhof künftig völlig als Strafjustizgebäude benützt werden könnte.

Hauptwache, Journal, Erkennungsdiens, Fahndung, aber auch das ganze Kontrollbureau mit den ihm zugehörigen Abteilungen, sollen nebst der Vorsteherchaft ein eigenes Verwaltungsgebäude erhalten. Diefür fordert nun die Regierung die Genehmigung des Großen Rates zum Ankauf der drei Liegenschaften 40, 42 und 44 am Leonhardsgraben für die Summe von 270,000 Fr. Es ist dies das alte, schon über 200 Jahre von der Familie innegehabte Staehelinsche Gut, das mit seinem zum Teil langgestreckten Gebäulichkeiten wesentlich den Charakter des heutigen Leonhardsgrabens bestimmt. Es hat eine Fläche von 2381 m² und würde nach Abbruch der bestehenden Gebäude einen Bauplatz von 50 m Front und 50 m Tiefe bieten. Der Freund des alten Basel wird allerdings nicht ohne Bedauern dem Abbruch dieser altbaslerisch schlichten, aber gediegenen Häuser entgegensehen, und er wird fordern dürfen, daß das Straßensbild nicht durch irgend einen rücksichtslosen Bauprozess zerstört werde, wie dies leider schon bei andern schönen Altstadtstraßen geschehen ist.

Zum Bahnhofsbau in Sargans. Wie dem Eisenbahnamtssblatt zu entnehmen ist, geht es mit dem Bahnhofsbau in Sargans nun doch endlich vorwärts. Mit dem Bau des neuen Dienstgebäudes soll in allernächster Zeit begonnen werden, während die Umbauten im Aufnahmegebäude, die räumliche Erweiterung mit klarer Ausscheldung von Warteräumen und Wirtschaftslokalen auf das Jahr 1930 verlegt werden sollen.

Erweiterung der Heilstätte Barmelweid (Aargau). Die kantonale Heilstätte Barmelweid leidet unter einem unhaltbaren Raummangel; in einigen Fällen mußten Kranke von der Anmeldung an vier Monate lang warten, bis sie Aufnahme in das Sanatorium fanden. Der Vorstand des Heilstättenvereins plant nun eine bauliche Erweiterung in der Weise, daß ein zweistöckiges Kinderhaus mit vorgebauten offenen Terrassen und angebauter Arztwohnung erstellt würde. Der Erweiterungsbau soll 40 bis 50 Kinder aufnehmen können. Der Kostenvoranschlag beziffert sich auf 600,000 Fr.; wenn der Bund und der Kanton je ein Viertel der Kosten übernehmen würden, bleiben immer noch 300,000 Franken durch freiwillige Spenden zu decken. Die Generalversammlung des Heilstättenvereins wird demnächst über das Projekt Beschluß fassen.

Die Völkerbundsbauten. Nachdem der Völkerbundsrat in Madrid die vom Fünferauschuß der Völkerbundversammlung begutachteten Baupläne für die neuen Völkerbundsbauten endgültig genehmigt hat, teilte das Völkerbundsekretariat einige photographische Reproduktionen der Entwürfe aus. Der gesamte Baukomplex zerfällt bekanntlich in drei Teile: den Saalbau der Völkerbundversammlung, ein mächtiges quadratisches Gebäude mit flacher Kuppel und zu seiner Seite stark vorgehängt und mit Galerien mit ihm verbunden links das Bibliothekgebäude und rechts in gleicher Höhe und symmetrischer Gestaltung der Sitzungsaal des Völkerbundsrates und die Sekretariatsbüros. Die gesamte Frontlänge in gerader Linie mißt 360 m. Man hat somit mit einem sehr ausgedehnten Gesamtbau zu rechnen, der in konventionellem Renaissancepalaststil gehalten ist und im übrigen jetzt auf dem Bild recht harmonisch aussieht. Ebenso erscheint seine Gliederung nicht ungeschickt, und es paßt sich dem bestehenden Ariana-Museum recht glücklich an. Vielleicht ist das Ergebnis der langen Studien und Umarbeitungen der fünf Architekten zum Schluß doch noch etwas besser als man lange Zeit zu befürchten reichlich Grund hatte.

Viels bauliche Entwicklung.

In kurzer Zeit sind in Biel zwei Monumentalpaläste als „Schauspiel- und Theaterbauten“ entstanden. Die eine dieser Monumentalbauten befindet sich an der verkehrreichen Zentralstraße. Gegenwärtig werden dort sämtliche armierten Betonträger und Decken gegossen. Die dort arbeitende Baufirma, Herren Hadorn & Hof, Architekten und Hoch- und Tiefbauunternehmer, von welchen der eine schon häufig Monumentalbauten im In- und Auslande ausgeführt hat, scheuten sich nicht, die Kosten für die Anschaffung einer sogenannten Betonsteifmaße von 38 m Höhe und zirka 30 m Aktionsradius, von der Spezialfirma Friß Marti A. G., Bern, zu tragen.

Dank dieser Einrichtung, welche auch zum ersten Mal hier in Biel zu sehen ist, konnte die enorm verlorene Zeit der letzten Kälteperiode (allein über 80 Tage Kälte, Regen und Schnee) stark eingeholt werden. Als Blindmittel kam in Betracht unser weltberühmter Neuchâtel-Portlandzement inkl. schnellbindender hochwertiger Hol-

derbantspesialzement. Trotz der grandiosen Bauweise (1200 m²) und der kolossalen Einschaltungsarbeiten für armierten Beton und dank dem Organisationstalent der Herren Baumeister Hadorn und Hof in Verbindung mit Herrn Ziv.-Ing. Jaggi und des bauleitenden Architekten Herrn W. von Gunten konnten die Arbeiten so gefördert werden, daß Ende Juni der eiserne Dachstuhl über das Schauspielhaus von der Firma Wolf aus Nidau verkehrt werden kann. Nach dieser Montage, die auch den Laien interessiert, da diese ausgewählte Eisenkonstruktion sozusagen noch nie in Bauten in Anwendung kam, werden die reichen künstlerischen Innendekorationen sofort in Angriff genommen werden, um dann das ganze Spiel- und Geschäftshaus in absehbarer Zeit seiner Zweckbestimmung zu übergeben.

Ein zweites Schauspielhaus wird ebenfalls gegenwärtig hinter dem Hotel National erbaut. Wie sich der Bieler selbst überzeugen kann, wird dort der Aufbau nach französischem Muster vollzogen, was einen sehr großen Vorteil hat; schade nur, daß die Behörden dieses Prinzip nicht unterstützen.

Die Baufirma Ingenieur und Bauunternehmer Vidal aus Nyon (Genfersee) verstand es ebenfalls, durch gesammelte Erfahrungen die verlorene Kälteperiode tüchtig einzuholen. Sie dürfte also schon in nächster Zeit die Beobachtungsarbeiten beginnen und dann sofort die großartigen Innendekorationen. Mit diesen zwei Schauspiel- und Theaterbauten dürfen die Bieler sich zeigen.

Es soll nun ein dritter Monumentalbau beim Transitpostgebäude in Vorbereitung sein, es ist dies das grandiose Geschäftshaus der Firma Corti & Calori, in Verbindung mit Herrn Architekt W. von Gunten, ebenfalls Projektverfasser des Scala, Biel.

Ein vierter und fünfter Prachtsbau ist derjenige des Herrn Apotheker Dr. Steiner, aus Zürich, anschließend an das neue Volkshaus. Schade, daß beim Volkshausneubau die Arbeiten noch nicht begonnen haben, resp. daß noch immer zwischen zwei Parteien kritisiert wird. Dadurch wird der sechste Baublock „Hotel Elite“ stark in Mitleidenchaft gezogen.

Ein siebenter Baublock wird bald zeigen, was unsere Behörden eigentlich wollen. Es handelt sich um die Neugruppierung eines Feuerwehrlokales, nebst Autogaragen und eines Postgebäudes in der innern Stadt an Stelle der jetzigen Post Seedorfstadt. Wetnes Erachtens kommt ein Neubau für Feuerwehrlokal und Garagen an der Wiesengasse absolut nicht in Betracht, und zwar aus folgendem Grunde: Weil an Marktlagen sämtliche Parkplätze um Neumarktplatz und Wiesengasse besetzt, respektive gesperrt sind. Somit kommt als alleiniger Bauplatz in Frage die Wildermethmatte oder auch die Parzelle nördlich der Fordgarage. Hier, auf diesem Platz sollen das Feuerwehrmagazin und die städtischen Garagen kommen, hier ist die einzige neue Lösung, wo die Feuerwehr vor dem Magazin Platz hat.

Als letzter Monumentalbau, der noch im Werden ist, ist der Umbau eines alten und großen Bielergeschäftshauses an der alten Bahnhofstraße zu nennen. Damit würde endlich nach dem Vorbild des Konfektionshauses „Femina“ ein Anfang gemacht werden für die Neurestaurierung der alten Bahnhofstraße. E. S.

Die neue Petersschule in Basel.

(Korrespondenz).

Architekturbureau: Mähly & Welscher.

Ingenieurbureau: R. Gsell-Feldt.

Seit 1464 stand der erste Schulbau an dieser Stelle neben der Peterskirche, wo in noch älteren Zeiten die